



Sammlung Theaterzettel

Konditorei Myriam

Klíma, Ivan

1970-05-03

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

National theater Mannheim



Studio

Konditorei
Myriam

Ein Bräutigam
für Marcella

2 Tschechische

Autoren

Bohumil Hrabal

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra Linhartová

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk
daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde ge
Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenmänner“
(und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Grotsekem und Bösewichtelei sind
auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt,
Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hinein
die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrschein
lich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den absurden
Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten,
zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich die
auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbringen
jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Ausru
des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten
tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagte
im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus
gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht
menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist.
Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch
einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegen
auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während
stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Trüm
bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientie
war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die huma
tären Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese auf
Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefah
weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich in
Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe
Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen unse
Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der Europa
den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und übermäß
gendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder übermäß
Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extre
die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen bloßzulegen, die
der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus
verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für sich
seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch and
wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat viele
nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu formul
ren, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen
genehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.


programm
 programm
DON GIOVANNI
 La Valse
Brecht DIE RÄUBERPRO
 OPUS 34
ORFESTIE

Das Theater spiegelt die Welt:
 ernst – heiter,
 mit Musik, als Schauspiel, im Ballett.
 Auch die Zeitung spiegelt die Welt
 und in ihr das Theater.
 Sie informiert, vergleicht, setzt
 Maßstäbe.
 Kritik vertieft das Erlebnis zur Kunst,
 ist Dienst am Theater, am Publikum,
 am Leser.

Mannheimer
MORGEN

Konditorei Myriam / Ein Bräutigam für Marcella

standen im Jahre 1968 – innerhalb einer Zeitspanne von kaum vier Monaten und doch wurden sie unter so verschiedenen äußeren und inneren Bedingungen geschrieben, daß man sich kaum einen größeren Unterschied vorstellen kann.

KONDITIONEREI MYRIAM schrieb ich mitten im „Tschechischen Frühling“. Ich war damals in einer recht wichtigen Position bei der „Literární Listy“ tätig, – einer Zeitschrift, die auf die Entwicklung der Ereignisse Einfluß hatte. Die journalistische Arbeit nahm meine ganze Zeit in Anspruch, und es erschien mir fast unmöglich, diesem Jahre etwas anderes zu verfassen als Zeitungsartikel. Mitten in diese bedeutendste Zeit fielen jedoch drei Feiertage – drei freie Tage, wie geschaffen zum Ausruhen am Wasser, im Wald oder vor einem Bogen Papier. Meine Frau war mit den Kindern aufs Land, und ich schrieb Tag und Nacht, und auch noch am nächsten Tag. Was dabei herauskam, war die KONDITIONEREI MYRIAM.

Daß die Stimme dieses Stück spiegelt die Befürchtungen jener Tage: Befürchtungen, der gerechten Wahrheit, der Ruf nach Säuberung, die Sehnsucht nach dem Ende der faschistischen Gesellschaft in das alte Modell eingebaut werden könnten; daß die Leute des alten Regimes sein würden. Einige meiner Freunde fanden das Stück ziemlich grausam. Meiner Ansicht nach ist es, im Vergleich zur Realität, sehr freundliches und lächelndes Stück.

BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA entstand in einer völlig anderen Umwelt und Atmosphäre. Der 21. August überraschte mich in London. Wie die meisten meiner Landsleute, die diese Tage im Ausland verbringen mußten, saß auch ich Tage und Nächte vor dem Transistorempfänger und hörte abwechselnd englische Sendungen und die Sendungen des tschechischen, einstweilen noch freien Rundfunks, – und schließlich auch Sendungen aus jenen Ländern, deren Truppen gegen mein Vaterland eingeschritten waren.

Während dieser besonders komplizierte Handlung des BRÄUTIGAMS ein. Das Schreiben war nicht einfach: zwischen Telefonanrufen von Bekannten und Unbekannten, die erkundigten und rieten, was nun zu tun sei; unter dem unaufhörlichen Geräusch, immer wieder das Transistorgerät einzuschalten und sich mit dem Anruf aus dem fernen und immer leiser werdenden Stimmen der Heimat zu quälen. Ich mußte mich auf dem Gefühl, alles sei verloren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung gegen die Welt, um nicht den Verstand zu verlieren.

Ich habe versucht, um nicht den Verstand zu verlieren, – im Gefühl der Verzweiflung und Erbitterung gegen die Welt, um nicht den Verstand zu verlieren. Ich habe versucht, so wie möglich, daß manchem das Stück allzu monoton erscheint, allzu simpel und brutal. Aber die Brutalität ist manchmal simpler, als wir uns angehenken lassen. Ich hoffe, daß man sie wahrzunehmen.

Ivan Klíma

Konditorei Myriam

Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

KONDITIONEIRI MYRIAM

Geschäftsführer
Alte Dame
Junger Mann
Konditormeister
Petr
Julie
Junger Mann in schwarz
Mädchen im Schleier
Pilzesammler
Polizeibeamter
Zweiter Polizeibeamter
Staatsanwalt
Abgeordneter

Tom Witkowski
Clara Walbröhl
Rüdiger Weigang
Heiner Kollhoff
Axel Radler
Gertrud Nothhorn
Michael Abendroth
Christa Leiffheit
Gerold Krauel
Michael Timmermann
Paul Schmidkonz
Walter Pott
Günter Witte

EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter
Kliment
Vesely
Madr
Marcella Lukasova

Gerold Krauel
Axel Radler
Heiner Kollhoff
Tom Witkowski
Gertrud Nothhorn

Inspizient: Gottfried Brösel
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr Pause nach Konditorei Myriam Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonín J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1
Druck: Johannes May KG, Mannheim

